

Wiener Rathaus-Korrespondenz

Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Mischen.
Wien, 1., Neues Rathaus.

25. Jahrgang, Wien, Donnerstag, den 30. Oktober 1919, Nr. 430.

Die Wohnungsanforderungen. StR. Dr. Sothen berichtete in der gestrigen Stadtsitzung über die Wohnungsanforderungen in der Woche vom 6. bis zum 12. Oktober 1919. Es wurden in sämtlichen Bezirken zusammen 6 Hotels, 271 Wohnungen und 46 Einzelwohnräume angefordert. Von diesen entfallen auf Kleinwohnungen 159, auf kleine Mittelwohnungen 68, auf grössere Mittelwohnungen 20 und auf grosse Wohnungen 27. In Rechtskraft sind in dieser Woche die Anforderungen von 61 Kleinwohnungen, 75 kleinen Mittelwohnungen, 26 grösseren Mittelwohnungen und 11 grossen Wohnungen erwachsen. Diese nunmehr effektiv beschlagshabenden Wohnungen bestehen aus 301 Zimmern, 66 Kabinetten, 121 Küchen, 45 Verzimmer, 18 Dienerräume und 18 Badezimmer. Die Räumlichkeiten des in der Betriebswoche rechtskräftig angeforderten Hotels Westend in der Fugergasse, wurden der Staatsbahndirektion für ebendieses Eisenbahnabstellschuppen angeboten. Die Zustimmungserklärung der Staatsbahndirektion ist noch nicht eingelaufen. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Die amerikanischen Kohlebesuche. Bgm. Heumann erstattete in der heutigen Sitzung des Stadtrates einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen, die von der Gemeinde wegen des Bezuges amerikanischer Kohle geführt werden, dem wir folgendes entnehmen: Wie bekannt, haben sich die Herren William A. Jones und Georg W. Berry auf Grund eines am 23. August 1919 mit dem Staatsamt für Handel und Gewerbe getroffenen Uebereinkommens nach Amerika begeben, um für Oesterreich bzw. für die Gemeinde Wien Anbote auf Kohle insbesondere auf Gaskohle einzuholen. Bis 16. Oktober war das Staatsamt ohne Nachricht über die Tätigkeit der genannten Herren. Die Zwischenzeit wurde benützt, um Einblick in die Transportfrage für die Strecke Hafen bis Wien zu gewinnen. Die Erhebungen haben folgendes Ergebnis: Italien wäre sehr gerne bereit, die Verladung der Kohle in Triest oder Venedig durchzuführen, es hat sogar die Bereitstellung einer bestimmten Zahl Wagen für den Transport in Aussicht gestellt. Die Verladung von Schiff auf Bahn kann wahrscheinlich nur mit Hand erfolgen, wenn auch mechanische Verladeeinrichtungen zur Verfügung stehen. Hamburg könnte die Verladung durchführen, wenn auch nicht in solchen Mengen, wie angenommen wurde. Die Auskünfte wurden durch das „Deutsche Kohledepot“ in Hamburg erteilt. Dieses teilt mit, dass es ausgeschlossen zu sein scheint, auch nur annähernd genügend rollendes Material zu erhalten, da schon für ganz kleine Mengen mit Schwierigkeiten gekämpft wird. Was den Wasserweg betrifft, so haben die Schifffahrtsgesellschaften eine Quartierung für den Transport Elbe aufwärts abgelehnt. Diese Auskünfte waren wenig ermutigend, zumal da auch bei Bewältigung des Transportes auf dem Wasserwege, schliesslich ab Hamburg die Eisbahnfahrt in Betracht käme und wenig Wahrscheinlichkeit besteht, Deutschland zur Übernahme des Transportes zu bewegen. Als sich daher die französische Firma Pacific-Atlantio-Trading Co. durch ihren Vertreter an das Staatsamt für Handel mit der Erklärung wandte, dass sie bereit sei, die für Oesterreich zu kaufende amerikanische Kohle zu übernehmen und an der Stelle Saarkehle zu liefern, die in französischen Wagen transportiert wird, schien dieser Vorschlag sehr willkommen. Am 21. Oktober traf die Nach-

richt ein, dass Oberst Jones am 22. Oktober in Wien eintreffen werden. Dieser berichtete über seine und Berry's Tätigkeit in Amerika folgendes: Er hatte sich von Wien nach Paris begeben und dort mit dem Vertreter der amerikanischen Regierung seine Aufgabe besprochen und sofort die Reise nach Amerika angetreten. Dort hat er zunächst die Einreisewilligung für die Vertreter des österreichischen Staates erwirkt und hievon mit Kabeldepesche die amerikanische Vertretung in Wien verständigt. Diese Depesche ist nicht angekommen. Am 15. September hat er dann an das Staatsamt für Handel gemeldet, dass er mit den Verhandlungen begonnen hat und dass er ersuche, im Sinne der Vereinbarung das Depot bei der adriatischen Bank zu erlegen. Dieses Kabeldepesche ist in Wien nicht eingetroffen. Da er ohne Antwort blieb, kabelte er neuerlich am 23. September direkt an Ministerialrat Kloss, dass die Verhandlungen begonnen haben, die Versendung über Hamburg erfolgen solle, Kredit für ein Jahr gegeben wird, dass aber rasches Handeln notwendig sei, da die Preise steigen. Auch dieses Telegramm ist in Wien nicht angekommen. Weil er ohne Antwort blieb, kabelte er am 25. September an Oberst Causy: „Habe Kabeltelegramm an Kloss gesendet und keine Antwort bekommen. 60.000 Tonnen Gaskohle via Hamburg oder Rotterdam, Kredit für ein Jahr, Kloss soll wegen Kontrakt telegrafieren.“ Zur Sicherheit wurde ein gleiches Telegramm an den amerikanischen Gesandten Halstead gesendet; dieses letztere Telegramm ist in der amerikanischen Gesandtschaft nicht eingelangt. Das Telegramm an Causy ist angekommen und wurde von diesem an Dr. Kloss weitergegeben. Auf dieses Telegramm kabelte Dr. Kloss am 2. Oktober nach New York und, da die Depesche unbeantwortet blieb, urgierete er am 15. Oktober. Am 1. Oktober ging von Jones und Berry ein neuerliches Telegramm mit genauen Angaben über die Offerte an den Gesandten Halstead ab. Das Kabeltelegramm langte in der Gesandtschaft zwar ein, jedoch so verstümmelt, dass sein Inhalt nicht zu entziffern war, die Unterschrift fehlte; die Depesche konnte daher nicht weiter gegeben werden. Da Jones und Berry in Amerika vollständig ohne Nachrichten waren, trat Jones die Rückreise an. In Paris besuchte er den Vertreter der österreichischen Regierung Eichhoff, legitimierte sich und eruchte ihn, das Ergebnis seiner Unterhandlungen in Amerika unserer Regierung bekanntzugeben. Das von Eichhoff in dieser Angelegenheit gesandte Telegramm war für uns die erste ausführlichere Nachricht über die Verhandlungen der Unterhändler. Wie oben erwähnt, hat das Staatsamt den österreichischen Vertreter sofort telegrafisch verständigt, dass der Vertreter des Staatsamtes und der Gemeinde in Paris wegen der Unterhandlungen eintreffen werden. Jones wurde jedoch, obwohl er sechs Tage in Paris wartete, darüber nicht verständigt und reiste daher am 20. Oktober nach Wien.

Ueber den Ankauf amerikanischer Kohle machte nun Jones hier folgende Mitteilung: Eine Ausfuhr amerikanischer Kohle ist von der Bewilligung der amerikanischen Kohlenausfuhrzentrale abhängig. Diese Bewilligung wurde mit Ausnahme an die Regierungsstellen für Europa überhaupt noch nicht erteilt. Alle dem Staatsamt und der Gemeinde vorliegenden Offerte über amerikanische Kohle sind daher nach seiner Ansicht Luftabote. Seinen Bemühungen ist es gelungen, eine Ausfuhrbewilligung für Oesterreich von 200.000 Tonnen zu erhalten. 100.000 Tonnen können auf staatlichen Schiffen verfrachtet werden, die der Kontrolle des amerikanischen Schiffsamtes unterliegen, für 100.000 Tonnen kann privater Schiffsraum beigelegt werden. Die Schiffsfracht stellt sich nach dem vom Staate genehmigten Tarife nach Rotterdam derzeit auf 22.50 Dollar, nach Triest auf 31 Dollar. Die staatlichen Schiffe werden jedoch für Triest und Fiume wegen Mangel an Rückfracht nicht beigelegt, sodass nur ein atlantischer Hafen für die Versendung in Betracht käme. Der Preis der Kohle selbst stellt sich auf 6½ bis 7½ Dollar. Nach Mitteilung

Jones soll die amerikanische Regierung auch geneigt sein, gegen eine angemessene Sicherstellung, über die noch Verhandlungen zu pflegen sind, Kredit für diese Kohlenbewilligung einzuräumen. Die Verzinsung wird mindestens 10 % betragen. Es ergibt sich somit, dass eine Verschiffung der Kohle nach Triest überhaupt ausgeschlossen ist, da die Schiffe dort keine Rückfracht finden. Der Preis bis atlantischen Hafen kann eventuell, wenn Rückfracht gesichert ist, herabgesetzt werden.

Die Vereinbarungen sind mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Kabelverständigung unbedingt durch einen Vertreter des österreichischen Staates in Amerika zu treffen. Jones hat auch mitgeteilt, dass in den amerikanischen Gruben mit 1. November Streiks eintreten werden, weshalb auf eine wesentliche Verteuerung der Kohle zu rechnen sein wird. Der Abschluss des Geschäftes ist daher sehr dringlich und es muss die grundsätzliche Erklärung über den Bezug amerikanischer Kohle vor 1. November in Amerika eintreffen.

Anschliessend an diesen Bericht des Bürgermeisters fand beim Bürgermeister eine Beratung statt, der Ministerialrat Kloss beiwohnte. Trotz der ausserordentlichen Schwierigkeiten, die sich den Bezug von amerikanischer Kohle entgegenstellen, und der gewaltigen Kosten, die sich durch den Staat der Valuta ergeben, wurde der Beschluss gefasst, die Verhandlungen durch von Staatsamte engagierte Mittelpersonen in intensiver Weise tagenacht der damit verbundenen Kosten fortzusetzen und wenn irgend möglich, schon in den nächsten Tagen eine Abridge nach Paris zu entsenden. Diese hätte die Aufgabe zu lösen, den Tausch der amerikanischen Kohle gegen Saarkehle zu bewirken und dabei in erster Linie zu sichern, dass die Verfrachtung in französischen Waggon bis nach Wien erfolgt.

Strassenbahnverkehr zu Allerheiligen. Der Betriebsbeginn der Strassenbahn bleibt am 1. November wie am Werktagen aufrecht und es werden an diesen Tage keine Linien eingestellt. Sonntag, den 2. November bleiben die für Sonntag bestehenden Einschränkungen aufrecht. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass ein verstärkter Strassenbahnverkehr zu den Wiener Friedhöfen nicht stattfinden kann.

Abgabe von Kartoffeln. Von Freitag bis Sonntag werden im 13., 14. und 15. Bezirke italienische Kartoffeln zum Preise von K 3.56 per kg, und zwar ½ kg pro Kopf gegen Abtrennung des Abschnittes „R“ der Kartoffelkarte abgegeben.

An die löbl. Administration!

Der Hilfsausschuss für die Opfer des 27. Jänner in Marburg ersucht die löbl. Administration, dem Heirat Anton Spinler, Landesregierung in Graz, bekanntzugeben, ob von Ihrem geschätzten Blatte eine Sammlung für diesen Zweck eingeleitet wurde und welches Ergebnis diese Sammlung hatte.

Hochachtungsvoll
Mischen M.P.